

Amphibien-Schutzzaun



Seit 1982 hat die NABU-Gruppe jedes Jahr im März einen Amphibien-Schutzzaun entlang der Kreisstraße K 73 Niedernhausen / Nonrod in Höhe der Maiwaldteiche aufgebaut. Eine ca. 40 cm hohe Plastikfolie, an Holzlatten befestigt, wurde über mehr als 100 Meter Länge 10 – 15 cm tief in die Erde eingegraben, eine mühevollste Arbeit und nur von mehreren Helfern zu bewerkstelligen. Die Kröten sowie andere Amphibien wie Frösche und Molche, die auf ihrer nächtlichen Wanderung auf diesen Zaun stoßen, versuchen ihn zu

umwandern und fallen in eingegrabene Eimer hinein. Früh morgens in der Dämmerung und spät abends im Licht der Taschenlampe haben engagierte Helfer dann die Kröten täglich über vier bis sechs Wochen lang aus den Eimern und von der Straße abgesammelt und sicher über die Straße oder direkt bis zu den Maiwaldteichen gebracht.

Da der Straßenasphalt abends häufig noch etwas die Tageswärme speichert, sitzen und wandern die Tiere gern wo irgend möglich auf der Straße. Bei der Vielzahl der Kröten an den ersten warmen und feuchten Hauptwandertagen im März kann man mit dem Auto selbst im Schritttempo kaum allen Tieren ausweichen. Ohne diesen Schutzzaun würden somit sehr viele der Tiere von Autos im morgendlichen und abendlichen Verkehr von und nach Nonrod überfahren. Aber auch mit dem Zaun, der den Krötenzug leider nie vollständig abfangen kann, werden immer wieder Kröten überrollt, ein trauriger Anblick. Seit dem ersten Aufbau des Krötenzauns 1982 hat sich die Krötenpopulation stark vergrößert (siehe Aufstellung), ein lohnenswerter Dank für die jährliche Arbeit der Naturschutzgruppe.

Im März 1995 konnte unsere NABU-Arbeitsgruppe zusammen mit mehreren weiteren engagierten Helfern an drei Samstagen einen festen Amphibien-Schutzzaun aus Holz über eine Länge von ca. 150 Metern errichten. Der Holzzaun war uns von der Unteren Naturschutzbehörde in Dieburg gestiftet worden.

Der Aufbau dieses 40 cm hohen, sehr stabilen Holzzaunes war wesentlich aufwendiger als der des Plastikfolienzaunes, doch bleibt dieser Zaun das ganze Jahr über stehen. Wenn die Hauptwanderung der Kröten vorbei ist, brauchen wir in regelmäßigen Abständen nur einige der Holzplanken aus dem Zaun zu entfernen, so dass der Zaun für die Rückwanderung der Kröten und auch für andere Tiere in der übrigen Jahreszeit durchlässig ist.

Eigentlich müsste die Straße im Bereich des Zauns an mehreren Stellen untertunnelt werden, so dass die Tiere vom Zaun in die Tunnel geleitet die Straße sicher unterqueren könnten. Dies würde das tägliche manuelle Absammeln und Übersetzen der Amphibien ersparen. Und auch die Rückwanderung der Eltern sowie der jungen Kröten im Spätsommer wäre mittels der Tunnel und eines beiderseitigen Zauns abgesichert. Doch der Bau solcher Krötentunnel

ist sehr teuer. Unsere NABU-Gruppe hatte sich um das Jahr 2000 für den Bau eines Tunnels eingesetzt.

Andererseits ist das Sammeln und Umsetzen der Kröten immer wieder ein schönes Erlebnis, für Erwachsene wie für die Kinder. An den ersten feuchtwarmen Abenden im März, den Hauptwandertagen der Kröten, hört man schon aus einiger Entfernung vom Zaun das leise, charakteristische Rufen der Krötenmännchen aus den Eimern. Wie viele Tiere werden es heute sein? Im Licht der Taschenlampe vorsichtig den Zaun entlang gehend trifft man alle paar Meter auf eine Kröte am Zaun. Jede wird vorsichtig in den Sammeleimer gesetzt. Auch von der Straße muss man immer wieder Tiere absammeln, die noch irgendwo durchgekommen sind. Dann kommt der erste im Boden eingelassene Eimer in Sicht. Hier sitzen schon mehrere Kröten übereinander oder versuchen am Eimerrand empor zu klettern. Dazwischen hin und wieder einer der schönen Bergmolche, Gras- und Springfrösche oder selten auch ein Feuersalamander. Die ersten Male kostet es etwas Überwindung, mit der Hand in diesen „Krötenpfuhl“ hineinzugreifen und die Tiere herauszulesen. Aber mit Handschuhen und beherztem Zugreifen wird dies bald zur Routine. Die Anzahl der Amphibien in und zwischen den Eimern wird jeweils notiert, was später Aufschluss geben soll über die jährlichen Krötenzahlen. Bald ist der Sammeleimer gut mit Kröten angefüllt und wir bringen ihn zum Teich. Dort setzen wir die Tiere in die Nähe des Ufers und schauen noch zu, wie sich die Kröten zielstrebig zum Wasser begeben. Diese Tiere sind schon mal in Sicherheit vor dem Straßentod! So geht es mehrere Male, bis der ganze Zaun abgeschritten und abgesammelt ist. An Spitzentagen können es bis über 300 Kröten sein. An kalten trockenen Tagen findet man dagegen meist nur einige wenige Tiere und ist bald mit der Kontrolle fertig.

Spät abends ist es meist sehr still in diesem Stückchen Natur. Gelegentlich hört man den Ruf des Waldkauzes. Am klaren Nachthimmel funkeln die Sterne. Ab und zu tauchen die Scheinwerfer eines vorbeifahrenden Autos auf. Vielleicht wundert sich der Fahrer über die nächtliche Gestalt mit der Taschenlampe, vielleicht kennt er aber auch den Grund und nimmt Rücksicht auf die Kröten auf der Straße ...

Sollten Sie nun Lust verspüren, uns bei unserer jährlichen Krötenaktion zu unterstützen, können Sie sich gern an Reiner Peter, Steinau (Tel. 06166/407) wenden. Wir freuen uns über jede hilfreiche Hand!

*(Aus dem Heft „Naturführer Fischbachtal 2001 / 20 Jahre NABU Fischbachtal“
von U. Memmert – im Jahr 2001 Mitglied der NABU-Gruppe Fischbachtal)*